

# Allein unter Schnee und nochmals Schnee

Sonntagsfrühstück mit Jörg Dauscher / Er erzählt in seinem neuen Buch, wie er in den Bergen ohne Kontakt zur Außenwelt in einer Hütte einschnait

Von Robert Iwanetz

Auf 2000 Meter Höhe war für Jörg Dauscher an opulente Sonntagsfrühstücke nicht zu denken. Der nächste Supermarkt war einen Tagesmarsch entfernt. Morgens gab es deshalb Haferflocken. Als die Vorräte noch nicht erschöpft waren, auch mal mit geriebenen Äpfeln, Nüssen, Rosinen und Milch. Irgendwann einfach nur noch mit kaltem Wasser. „Es gibt nichts Besseres, um lange satt zu bleiben“, sagt der Autor.

Es ist die Zeit um den Jahreswechsel von 2020 auf 2021. Dauscher hatte sich in diesem Winter auf ein eisiges Abenteuer eingelassen, das ihn teilweise an seine Grenzen bringen sollte. Insgesamt vier Wochen verbrachte er ganz allein auf einer kosovarischen Berghütte. Umgeben von ein paar kleinen Tannenwäldchen, mit Blick auf die jäh ansteigende Flanke der „Halja“, wie der gewaltige Gebirgskamm heißt, der das Kosovo von Montenegro trennt. Gesellschaft hat er dort oben nur von ein paar wenigen Vögeln, einem frechen Fuchs und einem Rudel Wölfe. Schnell merkt er, wie klein der Mensch in dieser Umgebung wirkt. „Wer dort oben bleibt, muss verrückt oder konstant alkoholisiert sein“, hatte sein Freund Fatos gesagt, der ihm die Hütte überlassen hatte.

Über seine Erfahrungen dort hat er nun das Buch „Verfluchte Berge – Von einem, der eingeschneit wurde und das Fürchten verlernte“ geschrieben, das bei Dumont erschienen ist. Durchgeplant war dieses Abenteuer nicht – es hatte sich einfach so ergeben. Eigentlich wollte Jörg Dauscher nur sein Visum verlängern. Der Autor verbringt seit zwei Jahren den Großteil seiner Zeit an der albanischen Südküste. In einem alten Haus in einem fast verlassenen Dorf am

Ionischen Meer, mit nur einer einzigen Steckdose und einem Garten, wo im Herbst die Granatäpfel reif werden. Ursprüngliche Sorten mit einer herben Note, göttlich für Salate, wie Dauscher vorschwärmt.

Nur: In diesem Paradies seiner Wahlheimat darf er maximal drei Monate am Stück bleiben, danach läuft sein Touristen-Visum aus.

Im Herbst 2020 ist es mal wieder soweit. Die Einwanderungsbehörde weigert sich, seinen Antrag auf Verlängerung zu akzeptieren. Noch dazu ist Lockdown. Dauschers Ausreisemöglichkeiten sind begrenzt. Die Idee, den gesamten Winter in Deutschland zu verbringen und darauf zu hoffen, irgendwann wieder zurückreisen zu können, verwirft er schnell. Da hört er über einen Bekannten von einer Berghütte im Kosovo, dem nordöstlichen Nachbarland Albaniens. Fatos, dessen Großvater die Alm dort einst bewirtschaftete, soll ihn hoch in die „verfluchten Berge“ bringen, wie das Gebirge im Albanischen genannt wird. Dauscher sagt über seine Vorstellung damals: „Ich hatte gedacht, dort in Mutters Natur Schoß zu sitzen und kuhäugig auf die Berge zu schauen und jede Menge Zeit zu haben.“ Nichts davon trat ein. Stattdessen muss er sich der Furcht stellen, dass jeder Schritt in dieser lebensfeindlichen Umgebung der letzte sein könnte. Es ist Jörg Dauschers Arbeitsweise seit vielen Jahren, offen für solche unerwarteten Gelegenheiten zu sein. So verfasst er seine Reiseberichte und schreibt seine Novellen. Er jagt auf seinen Reisen nicht touristischen „Must see's“ und dem perfekten

Instagram-Bild hinterher, sondern lässt sich ein auf das, was sich mit den Menschen ergibt, die er kennenlernt. „Ich hasse Rückreisetermine“, sagt 46-Jähriger, der im fränkischen Weiburg aufwuchs, südlich von Nürnberg. „Ohne ergeben sich immer die spannenderen Geschichten.“

Genauso verläuft auch sein Weg als Schriftsteller – mit einigen Umwegen. Für ein Germanistikstudium zieht er 1996 nach Berlin. Nach seinem Abschluss arbeitet er kurz in einer PR-Agentur und dann viele Jahre im Weinhandel. Als er dort die Möglichkeit bekommt, ein eigenes Geschäft zu leiten, entscheidet er sich lieber für das Ungewisse. Reist erst durch Marokko und entdeckt dann Südosteuropa für sich. Ein albanischer Kommilitone zeigt ihm seine Heimat. Auf diesen Reisen entsteht der Impuls, sich dem Schreiben zuzuwenden. Zunächst entstehen mehrere Kurzgeschichten, die Dauscher im Eigenverlag herausbringt. Später dann Reiseführer wie „111 Gründe Albanien zu lieben“. Er arbeitet auch am Lonely Planet-Guide „Legendäre Wanderungen in Deutschland“ mit und schrieb jahrelang, um sich über Wasser zu halten, auch suchmaschinenoptimierte Texte für Tourismus-Webseiten.

Für den Aufenthalt auf der Almhütte, unterhalb der Halja-Flanke, hatte er sich ebenfalls Arbeit mitgebracht. „Ich hatte bewusst nach einem Ort zum Schreiben gesucht, der wenig Ablenkung bot“, erzählt Dauscher. So recherchiert er über die mallorquinische Lebensart während im kosovarischen Hochgebirge der erste Schnee fällt. Seine Vorbereitung für den Winter ist äußerst kurz. Zeit um Vorräte exakt zu kalkulieren hat er nicht. So zieht er Anfang Dezember in die Hütte mit einer großen Kiste voller Gemüse, Reis, Nudeln, weißen Bohnen, scharf eingelegten Sardinen, schwarzem Tee und natürlich den Haferflocken. Aber ohne richtige Handschuhe, einer Sturmhaube oder Bergstiefel. Seine Winterausrüstung liegt unerreichbar in Deutschland. Die Hütte, die im Sommer Wanderern als Ausgangspunkt für Gipfelbesteigungen dient, ist geräumig und nicht völlig unkomfortabel. Eine Zisterne liefert Trinkwasser, eine einzige Solarleuchte etwas Licht und ein Generator Strom für ein paar Stunden am Tag. Damit kann Jörg Dauscher sein Handy und seinen Laptop laden. Kontakt zur Außenwelt hat er aber nur bei gutem Wetter an einem Fenster, wo er Nachrichten empfängt.

Schnell fucht er sich als blutiger Hüttenanfänger in sein neues Leben ein: täglich heißt es, Holz zu hacken, Tierspuren zu lesen, und den Generator zu bedienen. Als ein anhaltendes Hoch das Tal mit Sonne flutet, geht er sogar auf Erkundungstour im Gebirge. Kurz darauf setzt der Winter ein. Ursprünglich sollte der Autor an Silvester Besuch von einer Gruppe polnischer Bergsteiger bekommen. Mit ihnen zusammen sollte er nach den Feierlichkeiten



Am Ende liegen fast zwei Meter Schnee auf und um die Hütte herum.



Insgesamt vier Wochen verbrachte Jörg Dauscher ganz allein auf 2000 Meter Höhe in einer kosovarischen Berghütte.

Fotos: privat/Dauscher



Jörg Dauscher bestieg während seines Aufenthalts auch die jäh ansteigende Flanke der „Halja“, wie der gewaltige Gebirgskamm heißt, der das Kosovo von Montenegro trennt.

Foto: privat



„Verfluchte Berge – Von einem, der eingeschneit wurde und das Fürchten verlernte“ erschien im September bei Dumont, 248 Seiten, 16,95 Euro.



Der Autor Jörg Dauscher verbringt den Großteil seiner Zeit seit einigen Jahren in Albanien. Der Aufenthalt im Kosovo ergab sich mehr oder weniger zufällig, weil sein Visum abgelaufen war und er das Land verlassen musste.

Foto: promo/Phil Dera

ten in die Zivilisation zurückkehren. Doch der Plan scheitert. Die Polen kommen nicht, weil Serbien die Grenze geschlossen hat. Dazu schneit es unaufröhrlich, tage- und nächtelang, sodass ein Fußmarsch alleine und ohne Schneeschuhe ebenfalls nicht in Frage kommt.

Am Ende liegen fast zwei Meter Schnee auf und um die Hütte herum. Die Temperatur fällt auf minus 17 Grad. Es ist so kalt, dass in der Küche, die sich kaum beheizen lässt, die Wasserleitungen einfrieren und sich zentimeterlange Eiszapfen am Hahn bilden. Zu allem Überfluss plündert auch noch ein frecher Fuchs

gegenüber, was er sowieso nicht ändern kann. Dauscher selbst fand den Aufenthalt indes so inspirierend, dass er in diesem Winter wieder kommen will. Diesmal allerdings mit mehr Ausrüstung. Besseren Handschuhen, einer richtigen Winterhose und kleinen Skiern mit abnehmbaren Schneefellen. Fatos habe ihn auch schon angerufen. „Es gibt jetzt sogar eine richtige Solaranlage in der Hütte“, sagt Jörg Dauscher. Und das Beste: Das Buch über die Abenteuer sei schon geschrieben. Da könne man sich ungestört neuen Dingen zuwenden.

gegenüber, was er sowieso nicht ändern kann. Dauscher selbst fand den Aufenthalt indes so inspirierend, dass er in diesem Winter wieder kommen will. Diesmal allerdings mit mehr Ausrüstung. Besseren Handschuhen, einer richtigen Winterhose und kleinen Skiern mit abnehmbaren Schneefellen. Fatos habe ihn auch schon angerufen. „Es gibt jetzt sogar eine richtige Solaranlage in der Hütte“, sagt Jörg Dauscher. Und das Beste: Das Buch über die Abenteuer sei schon geschrieben. Da könne man sich ungestört neuen Dingen zuwenden.

Märkische Oderzeitung  
MÄRKISCHES MEDIENHAUS

## REIN INS VERGNÜGEN JETZT TESTEN

JETZT 2 WOCHEN GRATIS LESEN!

Unter allen Bestellern verlosen wir einen **OSTSEE-REISE-GUTSCHEIN** vom Strandhotel Bansiner Hof.

### JETZT BESTELLEN!

T 0335 665 995-57  
[moz.de/fruehling](http://moz.de/fruehling)

## IHR HOROSKOP DER NÄCHSTEN WOCHEN

21.2.22 – 27.2.2022

### ♈ Widder 21.03. – 20.04.

Vier kosmische Kräfte stehen ganz auf Ihrer Seite, und das kommt Ihnen wahrscheinlich wie gerufen. Gerade jetzt, wo Sie all Ihre Energien freisetzen müssen, um sich überall zu bewähren.

### ♉ Stier 21.04. – 20.05.

Eine Besprechung findet zwar ohne Ihre Mitwirkung statt, doch das ist nicht tragisch. Im Grunde ist es sogar von Vorteil für Sie, denn so erhalten Sie ausreichend Zeit für andere Dinge.

### ♊ Zwillinge 21.05. – 21.06.

Wenn Sie erst noch lange überlegen müssen, ob Ihre Empfindungen echt sind, sollten Sie die Aktivitäten in Herzensdingen bremsen. Es ergibt erst dann Sinn, wenn Sie sich sicher sind!

### ♋ Krebs 22.06. – 22.07.

Sofern Sie sich mit bestimmten Überlegungen ein wenig zurückhalten, könnten Sie nun das Vertrauen einer Person gewinnen. Daran liegt Ihnen viel. Strengen Sie sich an; es klappt gewiss!

### ♌ Löwe 23.07. – 23.08.

Jemand erscheint jetzt auf der Bildfläche und bringt Licht in eine Angelegenheit, die Sie seit Tagen beschäftigt. Dadurch sind Ihre Gedanken endlich wieder frei für das wirklich Wichtige.

### ♍ Jungfrau 24.08. – 23.09.

Man macht es Ihnen momentan leicht. Gut, dass Sie Ihren früheren Widersachern vor ein paar Tagen gezeigt hatten, dass Sie auf dem Posten sind! Dadurch wird nun so manches einfacher.

### ♎ Waage 24.09. – 23.10.

Wenn Sie sich jetzt lediglich auf ein einziges Thema konzentrieren, wird Ihnen sicherlich die interessanteste Neugierigkeit entgegen. Das könnte in der nahen Zukunft problematisch werden.

### ♏ Skorpion 24.10. – 22.11.

Sie sollten in einer ruhigen Stunde eine Bilanz der vergangenen Tage ziehen. Auf diese Weise werden Sie sehen, welche Pläne Sie aufgeben müssen und welche Sie beibehalten können.

### ♐ Schütze 23.11. – 21.12.

Knüpfen Sie auch zukünftig noch weiter Kontakte. Im Grunde können Sie gar nicht genug Eisen im Feuer haben! Die Fachleute, zu denen Sie Kontakt aufnehmen, könnten nützlich sein.

### ♑ Steinbock 22.12. – 20.01.

Versuchen Sie diese Woche auf alle Fälle, Ihre Privatangelegenheiten zu regeln. Denn schon recht bald dürfen Sie nicht mehr so recht dazu kommen, weil beruflich Arbeit auf Sie wartet.

### ♒ Wassermann 21.01. – 19.02.

Die neue Einstellung zum Leben, die Sie zeigen, macht Ihnen vieles leichter. Kreativität, aber auch Erfolge bei Freundschaften, kommen neu hinzu. Ist das nicht ein spannendes Gefühl?

### ♓ Fische 20.02. – 20.03.

Eine Aussprache unter vier Augen hatte nicht den von Ihnen gewünschten Effekt, jedoch unterm Strich fühlen Sie sich trotzdem ein wenig besser. Eine Sorge haben Sie dadurch weniger.